

# Zu Hause ist's immer noch am schönsten!



## Populationsmonitoring Brauner Langohren an und in ihrem Quartier

Christina Backhaus, Frauke Meier,  
Echolot GbR, Eulerstraße 12, 48155 Münster

Eine Wochenstuben-Kolonie Brauner Langohren (*Plecotus auritus*) nutzt nahezu ganzjährig einen un-  
ausgebauten Dachboden im westlichen Münsterland. Durch eine umfangreiche Baufeldräumung im  
direkten Umfeld war mit dem Verlust essenzieller Nahrungshabitate (Eichengruppen) und bedeuten-  
der Vernetzungselemente (Baumreihen und Hecken) zu rechnen, welche durch Aktionsraumtelemetrie  
ermittelt worden waren. Ein Teil der Lebensraumfunktionen wurde durch eine zielgerichtete Vermeidungs-  
strategie in der Ausführungsplanung erhalten, andere durch Ersatzmaßnahmen (z.B.: Streuobst-  
wiese, mehrreihige Hecke) im direkten Umfeld ausgeglichen (vgl. Abb. 1). Darüber hinaus wurde das

Hangplatzangebot auf dem Dachboden durch Installation von 11 Spaltenkästen (3 Kastentypen: 2x3 Ei-  
genbau nach Baubuch Fledermäuse, 5x Dachbodenkasten deutscher Fachhandel) optimiert. Ein neues  
Lamellenfenster (taubensicher) sollte die Tiere animieren, das Gebäude in Richtung angebotener Maß-  
nahmenflächen zur Vernetzung von Quartier und Jagdgebieten jenseits der Eingriffsfläche zu verlassen.  
Entsprechend der Baufortschritte wurde der Kolonie-Zustand bislang während zweier Jahre überprüft.  
Ein Grundlagendatensatz, der vor den Eingriffen erhoben wurde, diente als Interpretationsbasis der fol-  
genden Monitoring-Ergebnisse.

## Monitoring

Zur Kontrolle der Maßnahmen und der Entwicklung des Erhaltungszustandes  
der Kolonie wurde eine Methoden-Kombination verwendet:



### Maßnahmenkarte

Auszug aus der Maßnahmenplanung



Abb. 1

### Ausflugzählungen

Drei Ausflugzählungen pro Saison mit Videoun-  
terstützung an sieben Standorten am Quartier

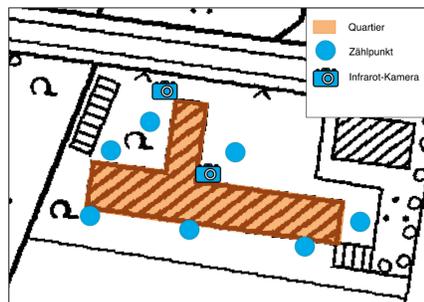


Abb. 2

### Kotspurenmonitoring

und diskrete Sichtkontrollen an ausgewählten  
Hang- und Fraßplätzen (alle 4 Wochen)



Abb. 3

### Akustische Rufaufzeichnung

am Ein- und Ausflug sowie im Bereich  
der Hangplätze (batcorder)

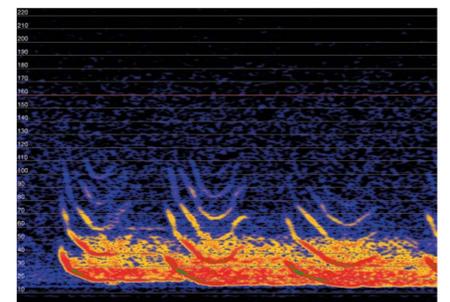


Abb. 4

## Ergebnisse

In beiden Monitoring-Durchgängen stimmten die Ergebnisse der  
Kotspuren-Erfassung (Abb. 5) gut mit denen der Rufaufzeichnung  
überein und ermöglichten im Vergleich mit dem Grundlagen-  
datensatz eine gute Beurteilung der Aktivität und Anwesenheit  
der Tiere (vgl. Abb. 6). Anhand der Kotspuren konnte zudem die  
Nutzung der angebotenen Spaltenkästen, wie auch der bisherigen,  
zumeist unzureichend einsehbaren Hangplätze, verfolgt werden.  
Da die Braunen Langohren bereits wenige Wochen nach Installa-

tion in die Kästen mitsamt ihrer Jungtiere einzogen waren und sie  
fortan auch alle Zusatzangebote kontinuierlich nutzten, konnte  
die genaue Anzahl der Tiere während der meisten Sichtkontrollen  
ermittelt werden.

Erfahrungen während der Untersuchungen haben zu methodi-  
schen Anpassungen geführt. Da eine Zählung der Braunen Lang-  
ohren in den Kastenquartieren in Kombination mit dem Kot- und

Rufmonitoring optimale Ergebnisse zur Beurteilung des Erhal-  
tungszustandes der Kolonie erbrachte, wurde im zweiten Monito-  
ring-Durchgang auf die aufwändigen Ausflugzählungen (vgl. Abb.  
2), die bis dahin unbefriedigende Ergebnisse lieferten, verzichtet.  
Die Ruferfassung am ursprünglichen Hauptein- und ausflug er-  
brachte ebenfalls keine vergleichbaren Ergebnisse mehr, da die  
Tiere vermehrt das Lamellenfenster nutzten, sodass eine Ruferfas-  
sung nur noch im Bereich der Hangplätze erfolgte.



## Fazit

Die Monitoring-Ergebnisse zeigen, dass das Quartiergebäude und sein Umfeld die Lebensraumfunktio-  
nen für die Wochenstuben-Kolonie der Braunen Langohren weiterhin erfüllen, so dass sich ihr Erhal-  
tungszustand nicht verschlechterte. Anhand der gewählten Methodenkombination war eindeutig festzu-  
stellen, dass die Tiere in allen Monitoring-Durchgängen während der gesamten Aktivitätsperiode auf dem

Dachboden anwesend waren und dass stützende Maßnahmen, wie das Angebot an Fledermausquartieren  
und das neue Lamellenfenster, von den Braunen Langohren gut angenommen wurden. Neben der Metho-  
den-Kombination ließ insbesondere die hergestellte Sichtbarkeit der Tiere durch die erfolgreiche Annah-  
me der zusätzlichen Kastenquartiere, sichere Aussagen zum Erhaltungszustand der Kolonie zu.

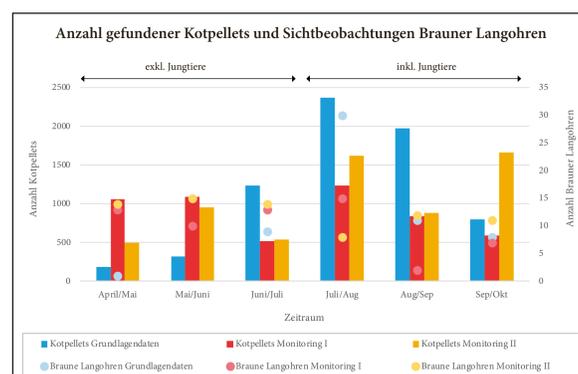


Abb. 5

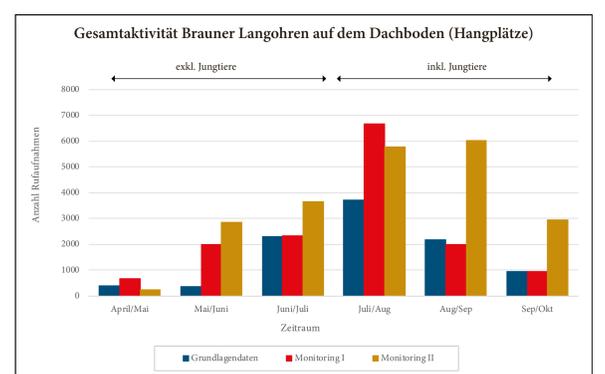


Abb. 6